

Kreisblatt für den Unter-Taunus-Kreis

Tageblatt für Langenschwalbach.

Nr. 25

Langenschwalbach, Sonntag, 30. Januar 1916.

56. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

25

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in Walsdorf ist erloschen.
Damit ist der Untertaunuskreis seuchenfrei.
Langenschwalbach, den 22. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Betr.: Durchhaltung der Schweinebestände

Im Amtsblatt der Landwirtschaftskammer von heute Nr. 4
ist auf Seite 29 ein ausführlicher Aufsatz über diesen Gegen-
stand enthalten.

Ich ersuche die Gemeinde-Vorstände dafür zu sorgen, daß
diese Ausführungen allgemein bekannt werden.

Langenschwalbach, den 29. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Die Wahl des Adolf Bächer zu Görzroth zum Bür-
germeister dieser Gemeinde ist von mir bestätigt.

Langenschwalbach, den 28. Januar 1916.

Der Königliche Landrat.

J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bekanntmachung

über die Festsetzung von Preisen für Gemüse, Zwiebeln und
Sauerkraut. Vom 25. Januar 1916.

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 11. Nov.
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 752) wird über die Regelung der Preise
für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut folgendes bestimmt:

Artikel I

Die Nummern I und II der Bekanntmachung vom 4. Dez.
1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 803) erhalten folgende Fassung:

I

Beim Verkaufe durch den Erzeuger oder Hersteller an den
Handel dürfen folgende Preise frei ab nächster Verladestelle
(Bahn oder Schiff) für 50 Kilogramm beste Ware nicht über-
schritten werden:

Für Weißkohl (Weißkraut)	4,— M.
" Rotkohl (Blaukohl)	6,50 "
" Wirsingkohl (Savoyerkohl)	6,50 "
" Grünkohl (Braun- oder Krauskohl)	6,— "
" Kohlräben (Stedräben, Bruten od. Dotschen)	
a) für weiße Kohlräben	2,50 "
b) " gelbe	3,50 "
" Mohrräben (rote u. gelbe Speisemöhren, auch gelbe Rüben genannt)	
a) lange Speisemöhren	
1. weißfleischige (sogen. Pferdemöhren)	3,— "
2. rotfleischige Speisemöhren	5,— "
b) Karotten (kurze, rotfleischige)	8,— "
" Zwiebeln	10,— "
" Sauerkraut (Sauerkohl)	12,— "

Diese Preise schließen die bisher handelsübliche Verpackung
in. Für Frostverpackung, die über das gewöhnliche Maß hinaus-

geht, können die Selbstkosten berechnet werden. Bei Versendung
in Säcken ist für den Sack ein Zuschlag von 40 Pfennig für
je 50 Kilogramm zulässig. Bei Sauerkraut verstehen sich die
Preise ohne Fass; die Fässer dürfen nur zum Selbstkostenpreise
berechnet und müssen, wenn Rückgabe vereinbart wird, zu diesem
Preise zurückgenommen werden.

II

Insofern für Gemüse, Zwiebeln und Sauerkraut gemäß § 3
der Verordnung des Bundesrats vom 11. November 1915
(Reichs-Gesetzbl. S. 752) Höchstpreise für die Abgabe im Klein-
handel an den Verbraucher festgesetzt werden, dürfen sie folgende
Sätze für 0,5 Kilogramm beste Ware nicht überschreiten:

Für Weißkohl (Weißkraut)	7 Pf.
" Rotkohl (Blaukohl)	11 "
" Wirsingkohl (Savoyerkohl)	11 "
" Grünkohl (Braun- oder Krauskohl)	9 "
" Kohlräben (Stedräben, Bruten od. Dotschen)	
a) für weiße Kohlräben	4 "
b) " gelbe	6 "
" Mohrräben (rote und gelbe Speisemöhren, auch gelbe Rüben genannt)	
a) lange Speisemöhren	
1. weißfleischige (sogen. Pferdemöhren)	5 "
2. rotfleischige Speisemöhren	8 "
b) Karotten (kurze, rotfleischige)	11 "
" Zwiebeln	20 "
" Sauerkraut (Sauerkohl)	16 "

Artikel II

Diese Bestimmung tritt am 27. Januar 1916 in Kraft.

Berlin, den 25. Januar 1916.

Der Reichskanzler.

J. A.: Freiherr von Stein.

18. Armeekorps.

Stellvertretendes Generalkommando

Abt. III b. T.-Nr. 554/4. geh.

Frankfurt a. M., den 15. Januar 1916.

Betr.: Unbefugte Herstellung von Dienstsiegeln.

Auf Grund des § 96 des Gesetzes vom 4. 6. 1851 be-
stimme ich für den mir unterstellten Korpsbezirk und — im
Einvernehmen mit dem Gouverneur — auch für den Befehls-
bereich der Festung Mainz:

Wer es unternimmt, ohne schriftlichen, mit Siegel- oder
Stempelabdruck versehenen und ordnungsmäßig unterschriebenen
Auftrag einer Militärbehörde

1. Siegel oder Stempel mit auf Militärbehörden be-
züglichen Inschriften,
2. Vordrucke zu Militärurlaubsscheinen,
3. Vordrucke zu Militärfahrscheinen

anzufertigen, oder bereits angefertigte Gegenstände dieser Art
oder Abdrucke der zu 1. genannten Siegel oder Stempel außer-
halb der dienstlichen Zuständigkeit an einen Anderen als die
Behörde entgeltlich oder unentgeltlich zu verabsorgen, wird, so-
fern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe
verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, oder beim
Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe
bis zu 1500 Mark bestraft.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Der Weltkrieg.

W.B. Großes Hauptquartier, 29. Januar. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

Nordwestlich des Gehöftes La Folie (nordöstlich von Neuville) stürmten unsere Truppen die feindlichen Gräben in 1500 Meter Ausdehnung, brachten 237 Gefangene, darunter 1 Offizier, und 9 Maschinengewehre ein.

Vor der kürzlich genommenen Stellung bei Neuville brachen wiederholte französische Angriffe zusammen. Jedoch gelang es dem Feinde einen zweiten Sprengtrichter zu besetzen.

Im Westteile von St. Laurent (bei Arras) wurde den Franzosen eine Häusergruppe im Sturm entzogen.

Südlich der Somme eroberten wir das Dorf Frise und etwa 1000 Meter der südlich anschließenden Stellung. Die Franzosen ließen unbesiegt 12 Offiziere, 927 Mann, 13 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer in unserer Hand.

Weiter südlich bei Bihons drang eine Erkundungsabteilung bis in die zweite feindliche Linie vor, machte einige Gefangene und kehrte ohne Verluste in ihre Stellung zurück.

In der Champagne lebhafteste Artillerie- und Minenkämpfe. Auf der Combreshöhe richtete eine französische Sprengung nur geringen Schaden an unserem vordersten Graben an. Unter beträchtlichen Verlusten mußte sich der Feind nach einem Versuche, den Trichter zu besetzen, zurückziehen.

Bei Apremont (östlich der Maas) wurde ein feindliches Flugzeug durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeholt. Der Führer ist tot, der Beobachter schwer verletzt.

Der Luftangriff auf Freiburg in der Nacht zum 28. Jan. hat nur geringen Schaden verursacht. 1 Soldat und 2 Zivilpersonen sind verletzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Bei Bereftianj wiesen österreichisch-ungarische Vortruppen mehrfache russische Angriffe ab.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts neues.

Oberste Heeresleitung.

* Wien, 28. Jan. (W.B.) Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

In Toporow an der bessarabischen Grenze überfielen heute früh Abteilungen des mittelgalizischen Infanterieregiments Nr. 10 eine russische Vorpostenstellung, eroberten sie im Handgemenge, warfen die russischen Gräben zu und führten einen großen Teil der Besatzung als Gefangene ab.

Sonst nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz

Von den gewöhnlichen Artilleriekämpfen und kleineren Unternehmungen abgesehen verlief der gestrige Tag ohne Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz

Unsere Truppen haben auch die Gegend von Gusinje besetzt und stehen auch hier nirgends auf Widerstand.

Die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres nähert sich ihrem Abschluß.

Die englischen Gesamtverluste.

* London, 28. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Amtlich wird erklärt, daß die gesamten britischen Verluste an Getöteten, Verwundeten und Vermissten auf allen Kriegsschauplätzen bis zum 9. Januar 24122 Offiziere und 525345 Mann betragen.

* Bern, 28. Jan. (Bers. Bln.) Wie Schweizer Blätter melden, ist der französische General Pau bei der Nordarmee des Generals Smirnow (Riga und Dünaburg) eingetroffen, wo größere Ereignisse erwartet werden.

* Saloniki, 29. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Marine- und Luftdaten von britischen, französischen und italienischen Kriegsschiffen, die im Hafen liegen, landeten auf der Insel Karaburun, wo sich ein griechisches Fort befindet. Die Besatzung leistete keinen Widerstand.

* Berlin, 28. Jan. Im „B. Z.“ wird von einem Richter in Sofia die Zuspitzung der Lage in Rumänien behandelt und besonders über den verstärkten Druck der Entente, die gestörten Getreideexporte und die Truppenansammlungen an der österr.-ung. und bulgarischen Grenze berichtet. Obwohl Rumänien bisher die allgemeine Mobilisierung nicht angeordnet habe, ständen doch acht Bataillone des rumänischen Heeres, wie es in dem Bericht heißt, unter Waffen und der größte Teil dieser Truppen sei an der bulgarisch-rumänischen und ungarisch-rumänischen Grenze konzentriert. Der Viererband mache auch kein Hehl daraus, daß in dem Augenblick, wo die allgemeine große Offensive an allen Fronten beginnen solle, Rumänien ebenso wie Griechenland zum Anschluß an diese Aktion zu zwingen hoffe.

* Bern, 28. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) In Lausanne fanden gestern in später Stunde noch lärmende Kundgebungen vor dem deutschen Konsulat statt, wobei es zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei kam, blutige Verletzungen zuzunehmen. Ein Bataillon Landwehr wurde auf Befehl des Staatsrates von Waadt durch den General von Rast nach Lausanne verlegt.

* Lausanne, 28. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) Das 3. Infanteriebataillon, das auf Verlangen des Regierungsrates in Waadt nach Lausanne zur Unterstützung der Polizei im Sicherheitsdienst beordert wurde, ist heute mittag hier eingetroffen. Es wurde von einer zahlreichen Menge lebhaft begrüßt. Der Gemeinderat hat an die Bevölkerung einen Aufruf erlassen, in der er sie zur Ruhe mahnt. Der heutige Tag verlief vollständig normal ohne neue Zwischenfälle. Der Bürgermeister hat die Fahne heruntergerissen, wird von der Genfer Polizei gesucht, da er wahrscheinlich nach Fougères geflüchtet ist.

* Lugano, 28. Jan. (Bers. Bln.) „Giornale d'Italia“ verzeichnet das Gerücht, daß die Italiener auf den Rat des Königs die Dürazzo räumen, jedoch das uneinnehmbare Balono energisch zu verteidigen gedenken.

Bermischtes.

— Viehweide Hof Georgenthal. Wir machen an dieser Stelle auf die bezügl. Bekanntmachung im Inserat Teil der heutigen Ausgabe aufmerksam. Die Beschickung Viehweiden hat schon in gewöhnlichen Zeiten die größte Bedeutung und kann den Viehhaltern nicht dringend genug empfohlen werden. Jetzt wo es sich darum handelt, unseren Viehhältern durchzuhalten und die Zucht im Interesse der Volksernährung zu mehren, ist es vaterländische Pflicht eines jeden Viehhalters die ihm hier gebotene günstige Gelegenheit auszunutzen.

* Friedberg, 26. Jan. Das Kreisamt weist in öffentlichen Bekanntmachungen auf das fortwährende Sinken der Eierpreise hin. Es hält einen Preis von höchstens 1 Pf. für das Stück für angemessen und ersucht bei höheren Forderungen dies sofort zur Anzeige zu bringen.

* Stuttgart. In die richtigen Hände fielen 40 000 Mark der Hauptgewinn der Wergentheimer Wohltätigkeits-Geldlotterie. Ein augenblicklich aus dem Priesterwalde beurlaubter Feldgendarmerie hat das große Los gezogen.

* Aus der Rhön, 19. Januar. Kurz vor seinem 70. Geburtstag ist in Helmstadt der päpstliche Geheimkammerpräsident Ignaz Barthelmes im Alter von 93 Jahren verstorben. Er war der älteste katholische Geistliche Deutschlands.

* Berlin, 26. Jan. (Bers. Bln.) Einen schweren Verlust hat unser Flugwesen erlitten. Nach der „Tägl. Rdsch.“ ist der bekannte Fokker-Flieger Böhm bei Ennsheim (Oberbayern) tödlich abgestürzt.

* Budapest, 26. Jan. (W.B. Nichtamtlich.) In verschiedenen Städten Siebenbürgens wurden Erdstöße verspürt. In Schäßburg, wo das Erdbeben morgens 8,37 Uhr verspürt wurde, sind Schornsteine umgestürzt und die Mauern an vielen Stellen gesprungen. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie. Ist niemand verunglückt.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson

(Nachdruck verboten).

(Fortsetzung).

„Er ist nicht bloß in Europa herumgereist, er ist auch in Australien gewesen, wo er den größten Teil seines Geldes verdient hat. Dann kehrte er vor langer Zeit hierher zurück. Er war ein ziemlich leichtlebiger Charakter, und hat gewiß manche Dummheit gemacht, aber das macht's gerade für uns schwierig. Ein junger, hübscher Mann, mit vielem Geld, bereist die Welt und läßt sich dann hier nieder, um sein Leben zu genießen; er schließt viele Bekanntschaften, meist Frauen, spielt etwas, geht ins Theater, treibt sich herum, wie es junge reiche Leute eben tun. Seine Bekannten sind alle von demselben Schlage; sie stören ihn nicht, und er kümmert sich nicht viel um sie. Ich könnte 50 Leute verhaften lassen und würde doch dabei nicht einen finden, der etwas Näheres von ihm wüßte; außer daß er ein guter Gesellschafter sei, viel Geld habe und in seinen Privatangelegenheiten sehr verwickelt sei. Selbst sein eigener Anwalt weiß nicht viel mehr über ihn auszusagen. Er war ihm durch eine Agentur in Melbourne empfohlen worden. Die Begleitschreiben waren die denkbar besten. Ich kann aber nicht in seinem ganzen Bekanntenkreise einen Namen finden von irgend jemand, der bei ihm aus- und eingegangen wäre. Er war ein verschlossener Mensch; selbst seine Haushälterin ging früh am Abend weg, aber sie glaubt auch, daß er nicht viel und oft Besuch bekommen hätte.“

„Aber sein Leben in Australien?“

„Ja, natürlich könnten wir das verfolgen, wenn wir die Zeit dazu hätten, wenn es uns nicht zulange dauerte. Nein, etwas anderes, wir haben einen anderen Anhaltspunkt gefunden.“

„Und?“

„Der Mann war verlobt und wollte heiraten!“

„Verlobt?“

„Ja, das geht aus den vorhandenen Briefen hervor.“ —

Gordon erbleichte.

„Ja, er lernte die Dame an der Riviera kennen.“

„An der Riviera?“ Gordon fühlte, wie sein Herz ängstlich schlug.

„Die Sache ist augenscheinlich ziemlich schnell gegangen, denn lange scheint die Bekanntschaft noch nicht gedauert zu haben; doch der Mann war reich, und da braucht's nicht viel Zeit zum Entschließen. Aber die Verlobung schien ihn weiter nicht zu genießen, denn er änderte sein Junggesellenleben in keiner Weise, trotz dieser Verlobung.“

„Und wer ist die junge Dame?“

„Sehen Sie, da läßt uns unser Glück wieder im Stich. Sie heißt Fräulein Gaunt und lebt bei ihrem Vater. Aber die beiden sind ebenso geheimnisvoll wie der ganze Fall; man weiß nichts von ihnen. Aus den Briefen gehen nur die Namen hervor. Carlton lernte sie an der Riviera, die sie bereisten, kennen und verlobte sich mit dem jungen Mädchen. Wir haben nur ihre Briefe und einen oder zwei vom Vater, aber darin findet sich auch nichts, was uns helfen könnte, nichts, was ihren sonstigen Aufenthalt erraten läßt oder die Namen von Freunden. Es ist eben eine zu verzwickte Sache; — aber das ist noch nicht alles.“

„Und was dann noch?“

„Hören Sie: Die Leute folgten Carlton nach London, stiegen in „Dorians Hotel“ ab und sind seit einigen Tagen verschwunden!“

„Verschwunden?“

„Ja; aber wir werden sie finden; wir müssen sie finden. Sie sind aller Wahrscheinlichkeit nach abgereist. Es scheinen vollkommen anständige Herrschaften gewesen zu sein. Ihre Zimmer sind bezahlt und das Gepäck macht einen reichen Eindruck. Aber wir müssen sie zurück haben, denn nur sie könnten uns vielleicht auf die rechte Fährte bringen. Das Sonderbare ist, daß sie gerade jetzt fern bleiben, wo sie doch durch die Zeitungen von dem Morde gehört haben müssen; denn ich kann nicht glauben, daß sie zu seinem Tode irgendwie in irgend welcher Beziehung stehen.“

Gordon atmete erleichtert auf; das beruhigte ihn.

„Natürlich,“ fuhr der Hauptmann fort, „wird man Argwohn schöpfen, wenn sie nicht bald zurückkommen, aber andererseits läge doch gar kein Grund vor, daß sie ihre Hand im Spiele gehabt hätten. Die Briefe des jungen Mädchens und des Vaters sind sehr freundschaftlich und zärtlich; es gab keinerlei Streit zwischen ihnen. Und da Carlton sehr reich und das junge Mädchen geneigt war, ihn zu heiraten, was sollte sie da zu dem Morde veranlaßt haben? Nein, meine Idee ist, daß der Schlag aus einer anderen Richtung kam. Erraten Sie, was ich meine?“

Gordon nickte.

„Ein anderes Weib? — Wenn Sie recht berichtet sind, daß Carlton sein bisheriges Junggesellenleben weiter führte, mag es schon noch eine andere Frau gegeben haben, welche auf die Heirat eifersüchtig war und sie zu verhindern suchte; vielleicht hat sie es getan oder aus Paß den Mörder angestiftet.“

Der Hauptmann nickte beifällig.

„Ich freue mich, daß Sie mir zustimmen; ich denke, wir irren uns darin nicht. Aber warum verweist der Vater mit der

Tochter und warum kehren sie nicht wieder zurück, wo doch jede Zeitung einen genauen Bericht des Mordes gibt?“

„Doch,“ fuhr er fort und nahm einen Schluck Whisky mit Soda, „bei alledem werde ich unlustig und ungerecht gegen meine Leute. Es soll diesmal nicht wieder über die Polizei gelacht werden, ich schwöre es, Gordon! Wir müssen diese Gaunts hierbeschaffen, und wenn sie uns nichts berichten können, werden wir die andere Spur verfolgen —“

Gordon verabschiedete sich bald darauf mit recht schwerem Herzen. Er war überzeugt, daß ihm der Hauptmann die Wahrheit gesagt hatte, aber ob er ihm auch alles erzählt hatte?

Er konnte ein Gefühl der Angst nicht loswerden, wenn er daran dachte, daß der Name Gaunt auf der Polizeiliste vermerkt war und daß beide gesucht würden. Die Polizei hatte doch wirklich den Finger auf die rechte Stelle gelegt, trotz des Hauptmanns augenscheinlicher Niederlage. Und doch gewährte es ihm ein Gefühl der Erleichterung, daß kein Verdacht gegen Miß Gaunt vorlag. Aber er wußte auch, daß, wenn die Polizei eine Ahnung davon hätte, daß er das junge Mädchen in seinem Hause verborgen hielt, sie bestimmt ihrer Selbstanklage glauben und sie in Gewahrsam nehmen würde. Für einen Augenblick hatte er selbst einen Hoffnungsstimmer gefunden in dem Gedanken an eine dritte, eifersüchtige Person, aber er vermochte doch nicht recht an die Richtigkeit dieser Vermutung zu glauben.

Nach seinen Recherchen mußten drei Menschen bei der Ermordung Carltons zugegen gewesen sein; es war ihm unmöglich, sich noch eine vierte Person, ein eifersüchtiges Weib hinzuzudenken, und daß die Tat in deren Gegenwart vollbracht sei. Wie wäre denn das junge Mädchen dazu gekommen, sich selbst anzuklagen? Trotzdem solche Gedanken sein Hirn durchkreuzten, mochte er doch nicht an Miß Gaunts Bezeugungen glauben. Sie war unschuldig, er war seiner Sache ganz sicher, und er würde es trotz allem, selbst gegen ihren Willen, schon herausbringen. Aber die Polizei war ihr auf der Spur. Er mußte bald handeln; es war sonst Gefahr im Anzuge und doch wußte er kaum, was er dann tun sollte. Jetzt war es gerade Zeit geworden, in die Spielhöhle zu gehen; er wollte sich auf den Weg dahin machen und sehen, ob er vor allem nichts mehr von Usher erfahren könne. Denn dieser, glaubte er bestimmt, hat den Schlüssel des Geheimnisses in seinen Händen.

Heut stieß er auf keine Schwierigkeiten, um in das Haus im Park Lane zu kommen. Er war durch Lilly eingeführt

worden, hatte das Eintrittsgeld hinterlegt, der Portier kannte ihn, und der Weg war ihm frei. Aber es war noch zu früh für Baccarat. Das hatte noch nicht angefangen. Als er hineinkam, fand er, daß er der erste Gast sei; der Besitzer saß am offenen Feuer und wärmte sich und betrachtete die Bilder auf den Wänden.

Der alte Jude grüßte ihn höflich, doch ohne besondere Herzlichkeit und lud ihn ein, sich auch an den Kamin zu ihm zu setzen.

„Guten Abend, Herr Leutnant,“ sagte er mit dem Blick auf Gordons gebräuntes Gesicht; „Es ist noch ein bißchen still heut abend, aber es wird sich bald beleben! Sie möchten auch ein Spielchen machen, ja?“

„Natürlich, aber um Ihnen die Wahrheit zu gestehen, ist nicht bloß dieses der Grund, weshalb ich gekommen bin, ich möchte jemand, den ich gestern hier traf, wiedersehen.“

„Ja, ja, jetzt erinnere ich mich auch Ihrer, Sie hatten ja das fabelhafte Glück gestern. Ich gratuliere Ihnen zu Ihrem System, Herr Leutnant oder Herr Hauptmann? Sicher Herr Hauptmann! — Seien Sie unbesorgt, wir sind alle verschwiegen, hier kommt nichts heraus. Einer muß doch gewinnen, und warum gerade Sie nicht?“

„Warum ich nicht?“ sagte Gordon, „aber ich erzählte Ihnen schon, daß ich herkam, um jemand zu sehen, der mich interessiert. Mir ist, als müßte ich schon einen von seiner Familie gekannt haben, vielleicht wissen Sie etwas über den Herrn, ich meine nämlich Mr. Usher.“

Der Besitzer des Salons nickte. —

„Es ist sehr möglich, daß Sie seine Familie gekannt haben. Die sind angesehene Leute gewesen. Aber er! Wenn ich Ihnen raten kann, schließen Sie keine Freundschaft mit ihm.“ —

(Fortsetzung folgt.)

**Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt
sich am Vaterlande und macht sich strafbar.**

Biehweide Hof Georgenthal

bei Streckenroth.

Diese Biehweide soll im Frühjahr möglichst frühzeitig eröffnet werden und allen Viehhaltern des Untertaunuskreises zur Verfügung stehen.

Die Weidegebühr beträgt wie im Vorjahr:

Kinder unter einem Jahr für Kopf und Tag	30 Pfg.
von 1—2 Jahren " " " "	35 "
" über 2 Jahren " " " "	40 "
Fohlen bis 1 Jahr alt für die Weidedauer	70 Mk.
von 1—2 Jahren " " " "	85 "
" über 2 Jahren " " " "	100 "

Es ist dies bei den gegenwärtigen Verhältnissen ein günstiges Angebot.

Die Mitglieder des Züchter-Vereins für den Untertaunuskreis können für ihre Herdbachtiere bis zu 50% des Weidegeldes als Zuschuß bekommen. Anmeldungen möglichst bald bei mir.

Die Gemeinde-Vorstände ersuche ich um ortsübliche Bekanntmachung vorstehenden Ausschreibers.

Langenschwalbach, den 24. Januar 1916.

Der Vorsitzende.

J. B.: Dr. Jengenohl, Kreisdeputierter.

Stellv. Generalkommando

18. Armee-Korps.

Abt. II c/B. Tsg.-Nr. 159.

Bekanntmachung

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit wird hiermit unter-
sagt, bis auf Weiteres Kupferbleche, die zum Bedecken
von Dächern gedient haben, und kupferne Dachrinnen, so-
wie Abfälle davon anzulassen.

Zu widerhandlungen gegen dieses Verbot werden, soweit nicht
nach den allgemeinen Strafgesezen höhere Strafen verwirkt
sind, nach § 9 Ziffer „b“ des Gesetzes über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 bestraft.

Frankfurt a. M., den 22. Januar 1916.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,
General der Infanterie.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegs-
schauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfang-
reiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden
erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
2. Galizischer Kriegsschauplatz
3. Uebersichtskarte von Rußland mit Rumänien
und Schwarzem Meere
4. Spezialkarte von Frankreich und Belgien
5. Karte von England
6. Karte von Oberitalien und Nachbargebiete
7. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegs-
schauplatz
8. Uebersicht der gesamten türkischen Kriegs-
schauplätze (Kleinasien, Aegyten, Arabien,
Persien, Afghanistan)
9. Karte der Europäischen Türkei und Nachbar-
gebiete (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer,
Bosporus).
10. Uebersichtskarte von Europa

Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine
reiche Beschriftung, eine dezente viel farbige Ausstattung gewähr-
leistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details
wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der
Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der
Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor
allen Dingen unseren Braven

im Felde

willkommen sein. Preis M. 1.50. Nach auswärts gegen vorherige
Einsendung von 1.70 einschl. Porto.

Zu beziehen durch die

Geschäftsstelle des „Bar-Boten“
Langenschwalbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem herben Verluste unserer lieben Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter

Frau Wilh. Heinschel Ww.
sowie für die vielen Kranzspenden sagen herzlichen
Dank.

Langenschwalbach, den 29. Januar 1916.

127 Die trauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung.

Freitag, den 4. Februar d. Js., Vormittags 11
beginnend, kommen im hiesigen Gemeindevald, Distr. Dö-
trischerberg Nr. 1

53 rm. Eichen-Scheit und Knüppelholz,

113 " Buchen

3120 Stück Eichen- und Buchen-Wellen

zur Versteigerung. Zusammenkunft im Dorf.

Mappershain, den 28. Januar 1916.

125

Ries, Bürgermeister.

8—10 jüngere

Arbeiter für Gartenarbeit

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Firma Heinrich Erkel jr.,

Hahn i. Taunus.

126



für
Damen, Herren
und Kinder

Strümpfe
Jagdwesten
Damen-Westen,
Tücher, Sportjacken,
Mützen.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

L. Schwenck Wiesbaden
Mühlgasse 11-13

Ein Zunge

von 15—18 Jahren, zum
Rindvieh füttern, auf sofort
gesucht bei

Julius Ackermann.

Schwarz- und weißgefledt

entlaufen. Abzugeben bei

128 J. Noos, Parkstr.